Zur

Buchlesung

am Dienstag

20. Juni 1995

20.00 Uhr

laden wir Sie,
Ihre Freunde und Bekannten
herzlich ein.

Für

Günter Fritzsch

brachte 1992 der Blick in die
Stasi-Akten ernüchternde Wahrheiten.
Wir wollen an diesem Abend auch
miteinander ins Gespräch kommen.

Bürgerkomitee Leipzig e.V.
Museum in der "Runden Ecke"
mit der ständigen Ausstellung
"STASI - Macht und Banalität"
Dittrichring 24, 04109 Leipzig
Tel.: 0341/ 29 44 05
Fax: 0341/ 2 11 74 78

Buchlesung mit

Günter Fritzsch

und anschließender Diskussion
in der "Runden Ecke"

Günter Fritzsch

Jahrgang 1940

1961-66 Physikstudium in Leipzig, Promotion im Fach Biophysik

Anfang 1971 Verhaftung durch den Staatssicherheitsdienst der DDR

Ende 1972 Haftentlassung durch Generalamnestie für politisch Inhaftierte

Berufsverbot als politische Zwangsmaßnahme, Arbeit im Fernmeldeamt Stötteritz

1976 Ausreise in die BRD

Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Biophysik in Frankfurt/Main

Günter Fritzsch

Der Leipziger Staatssicherheitsdienst verhaftet im April 1971 den jungen Physiker Günter Fritzsch als vermeintlichen Staatsfeind. Vierzehn Monate Untersuchungshaft bedeuten Entrechtung, Erniedrigung, Erpressung. Die Zusammenarbeit mit dem MfS weist Fritzsch zurück - die brutale Vernehmungsmethode macht ihn nicht gefügig. Das MfS ändert die Taktik. Ein Vernehmer bemüht sich unter dem Anschein des Verständnisses um den Häftling. Fritzsch verweigert sich erneut - mit harten Konsequenzen: Trennung von der Familie und den Freunden. Das erste Kind, inzwischen geboren, darf er nicht sehen. Seine wissenschaftliche Karriere ist jäh unterbrochen. Das Urteil des Gerichtes: sechs Jahre Zuchthaus.

Zellengang in der ehemaligen MfS-U-Haftanstalt

Zwanzig Jahre später findet er in seiner Stasi-Akte den ausgeklügelten Plan für seine Werbung als Inoffizieller Mitarbeiter.

Günter Fritzsch erinnert sich ohne Haß und Selbstgefälligkeit. Er legt die Methoden des MfS bloß, schildert die quälenden Verhöre, den Alltag in der Zelle und den Galgenhumor der Inhaftierten im Zuchthaus Brandenburg. Eine wichtige Rolle spielt, daß er die Idee für die Protestaktion im Juni 1968 gegen die Sprengung der Leipziger Universitätskirche hatte. Ein authentisches Zeitdokument, entlarvend und erschütternd.